



JAHRESBERICHT 2013



04 Internationale Freiwilligendienste – Beobachtungen – Profil – Zukunft



10 Einblicke in die Arbeit der AGEH – Entwicklungen in den Geschäftsfeldern und Themen für die Zukunft



16 Übersicht Fachkräfte im Entwicklungsdienst 2013



18 Die AGEH in Zahlen – Fakten zu Bewerberzahlen und Personalprogrammen und v.a.m.



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde,**

im Mittelpunkt unseres Jahresberichtes 2103 stehen die Internationalen Freiwilligendienste. Wir beobachten hier seit dem Jahr 2007 eine hohe Dynamik auf allen Ebenen, zu der auch die sich verändernden Rahmenbedingungen der staatlichen Förderprogramme beitragen. Auf diese Herausforderungen hat die fid-Service- und Beratungsstelle der AGEH im Jahr 2013 reagiert. Wir sehen globale und zivilgesellschaftliche Entwicklungen, die aus unserer Sicht in diesem Kontext nicht genügend zur Kenntnis genommen werden.

Es ist symptomatisch, dass im überwiegenden Teil der Debatten um Internationale Freiwilligendienste die Innenperspektive dominiert. Sie beziehen sich zum großen Teil auf die Ausgestaltung der staatlichen Förderprogramme und sind mitunter durch einen sehr technisch-administrativen Charakter gekennzeichnet. Die Energie, die für diese Diskussionen aufzubringen ist, geht zulasten einer notwendigen und grundlegenden Beschäftigung mit Zukunftsfragen, die auf eine Internationalität oder die globale Dimension der Freiwilligendienste zielen.

Mit diesem Jahresbericht möchte die AGEH darlegen, wie sie Internationale Freiwilligendienste versteht. Wir zeigen, wie sich die fid-Service- und Beratungsstelle in die aktuellen Entwicklungen einbringt und welche strukturellen Veränderungen im vergangenen Jahr dazu nötig waren. Gleichzeitig möchten wir einen ersten Impuls setzen für eine aus unserer Sicht notwendige Suchbewegung zur Weiterentwicklung von Freiwilligendiensten.



Michael Steeb
AGEH Geschäftsführer



INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE BEOBACHTUNGEN – PROFIL – ZUKUNFT

Internationale Freiwilligendienste sind immer beliebter. Im Dezember 2013 veröffentlichte der „Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee“ Zahlen, die das belegen. 7.871 Menschen leisteten im Jahr 2012 einen Internationalen Freiwilligendienst. Davon nahmen 6.760 Frauen und Männer an einem sogenannten geregelten Dienstformat teil. Im Jahr 2008 lag diese Zahl noch bei 4.530. Das entspricht einem Zuwachs von knapp einem Drittel. Dem stehen 556 „incoming“ Freiwillige für das Jahr 2013 gegenüber. Das sind Menschen, die aus dem Ausland kommend, einen Freiwilligendienst in Deutschland leisten, 112 davon im Förderprogramm „weltwärts“.

Die Förderprogramme „weltwärts“ (BMZ) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) haben sicherlich im positiven Sinn zu der Steigerungsrate beigetragen. Beide Programme haben Internationale Freiwilligendienste verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung gerückt und somit bewirkt, dass sich mehr (junge) Menschen für einen Internationalen Freiwilligendienst interessieren. 78.861 Interessentenanfragen bei Entsendeorganisationen registrierte der „Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee“ für das Jahr 2012. Selbst wenn dabei berücksichtigt wird, dass viele Interessenten bei mehreren Trägern gleichzeitig anfragen, belegt die Zahl ein hohes Interesse.

Auch im katholischen Umfeld spielen die Förderprogramme eine wichtige Rolle. Aus den Reihen der in der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste vereinigten Träger werden pro Jahr ca. 800 bis 900 überwiegend junge Menschen in Internationale Freiwilligendienste entsendet. Dabei spielen die beiden Förderprogramme „weltwärts“ (BMZ) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) quantitativ eine große Rolle. Etwa 580 Entsendungen werden durch „weltwärts“ gefördert, auf den Internationalen Jugendfreiwilligendienst entfallen ca. 140. Dem stehen aktuell 27 Freiwillige aus dem Ausland gegenüber, die bei den Entsendeorganisationen, die in der Katholischen BAG zusammen-



01 Die 19-jährige Paulina Weidmann arbeitet in ihrem Freiwilligenjahr in einem Jugendprojekt der Fundación Palliri in Bolivien.

02 Eine gute Begleitung während des Einsatzes, hilft den Freiwilligen Erfahrungen einzuordnen und zu lernen. Hier ein Abschlussseminar von Jugendlichen aus den Diözesen Hildesheim und Trier in Bolivien.

03 Freiwillige des Vereins vom Heiligen Land (DvHL) reflektieren ihre Einsatzzeit. Unterstützt werden sie von AGEH Fachkraft Michael von Lay als Ressource-Person, der auch Koordinator für den Zivilen Friedensdienst der AGEH in Israel/Palästina ist.

geschlossen sind, einen über „weltwärts“ geförderten Dienst in Deutschland leisten.

Persönliche Begegnungen und interkulturelles Lernen

Verbunden mit den Erfahrungen nach dem Zweiten Weltkrieg haben Internationale Freiwilligendienste in der katholischen Kirche ihre Wurzeln in den „Sozialen Diensten für Frieden und Versöhnung im Ausland“. Wegweisend waren das Zweite Vatikanische Konzil und darauf folgend die Würzburger Synode, die zum Ziel hatte, die Impulse des Konzils für die deutsche Kirche umzusetzen. Mit dem Text der Würzburger Synode „Sozialer Dienst für Frieden und

Versöhnung“ war der Grundstein für solidarische, auf christlichem Fundament basierende Freiwilligendienste gelegt. Freiwilligendienste, die sich der Welt und den Menschen zuwenden und die auf Begegnung, Austausch und gegenseitiges Lernen setzen. In der Folgezeit haben zahlreiche kirchliche und kirchennahe Organisationen und Initiativen die Impulse aufgegriffen. Auch wenn Freiwilligendienste ständig dem sozialen, politischen und gesellschaftlichen Wandel unterliegen, beruhen Freiwilligendienste in katholischer Trägerschaft nach wie vor auf diesem Fundament.

Weltkirchliche Freiwilligendienste stellen die Menschen in den Mittelpunkt. Men-

schen, die sich begegnen, die für eine Zeit miteinander leben, nehmen und geben, die mit- und voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern.

Oft berichten uns zurückgekehrte Freiwillige, dass sie sich eingeladen fühlten in andere Wirklichkeiten einzutauchen und dass die persönlichen Begegnungen mit Menschen sie beschenkt und tief berührt haben. Sie begreifen dies durchaus auch als eine spirituelle Dimension. Sie berichten von Veränderungen und prägenden Entwicklungen, die sich bei ihnen selbst vollzogen haben. In dieser individuellen und subjektiven Erfahrung liegt gleichzeitig die stärkste und eigentliche gesellschafts- und



FREIWILLIGENDIENSTE TRAGEN DAZU BEI, DASS SICH ZUNEHMEND MEHR MENSCHEN IN GLOBALE ZUKUNFTSTHEMEN EINBRINGEN.

entwicklungspolitische Kraft und Wirksamkeit von Freiwilligendiensten. Die grundlegenden Erfahrungen motivieren dazu, ungerechte Verhältnisse nicht als gegeben hinnehmen zu wollen. Sie sind Anstoß, Gleichgültigkeit zu überwinden und sich einzumischen, in die eigene Gesellschaft, in die Politik und auch in die Kirche. Freiwilligendienste tragen dazu bei, dass sich zunehmend mehr Menschen, qualifiziert durch den eigenen Erfahrungshintergrund, in globale Zukunftsthemen einbringen. Und sie sind ein wertvolles Lernfeld der Jugendpastoral.

Freiwilligendienste entfalten ihre Wirkung jedoch nur dann, wenn sie als „internationales Gemeinschaftswerk“ von Menschen im Süden und im Norden realisiert werden. Wir beobachten bei den Partnern ein gestiegenes Selbstbewusstsein. Sie wissen um den immensen Beitrag, den sie leisten und sie möchten ihre Vorstellungen auf Augenhöhe einbringen. Die Dokumentation des durch das BMZ geförderten Partnerdialogprojektes, welches die Service- und Beratungsstelle zwischen 2009 und 2011 durchgeführt hat, belegt das nachhaltig. Freiwilligendienste sind ein Such-, Lern- und Verständigungsprozess für alle direkt Beteiligten, aber auch für die staatlichen,

kirchlichen und gesellschaftlichen Stakeholder.

Die fid-Service- und Beratungsstelle in der AGEH

Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 ist die fid-Service- und Beratungsstelle in der AGEH angesiedelt. Im Auftrag der Deutschen Kommission Justitia et Pax und der Deutschen Bischofskonferenz berät und unterstützt fid kirchliche und der Kirche nahestehende Trägerorganisationen und Initiativen, die Internationale Freiwilligendienste anbieten. Dazu gehören in zunehmendem Umfang auch Organisationen, die ausländischen Freiwilligen einen Dienst in Deutschland ermöglichen. Im Jahr 2013 kooperierte fid mit insgesamt 162 Organisationen. In der Beratung und allen anderen Tätigkeiten verfolgt fid als Fach- und Servicestelle einen ganzheitlichen und subsidiären Ansatz.

Im vergangenen Jahr hat sich die ohnehin schon breit gefächerte Aufgabenpalette der fid-Service- und Beratungsstelle in der AGEH nochmals differenziert. Schematisch dargestellt ist fid in vier Bereichen tätig:

1. Internationale pädagogische Begleitung, Trägerberatung, Qualifizierung
2. Soziale Sicherung, Auslandsversicherung im Gruppenvertrag, fid-Krisen- und Notfallmanagement
3. Vernetzung, Qualitätsentwicklung, Qua-

litätsverbund in Zusammenarbeit mit der Katholischen BAG Freiwilligendienste und als Zentrale Stelle im Internationalen Jugendfreiwilligendienst Initiator und Mitträger des unabhängigen Vereins „Gütegemeinschaft internationaler Freiwilligendienste e.V.“ für externe Qualitätsprüfungen im Förderprogramm „weltwärts“

4. Politische Interessenvertretung im Rahmen der Katholischen BAG Freiwilligendienste und hohes Engagement in diesem Trägerzusammenschluss.

Ein zentrales Anliegen der fid-Service- und Beratungsstelle besteht darin, die Eigenverantwortung der Menschen, die einen Internationalen Freiwilligendienst leisten, zu stärken. Ausgangspunkt ist immer der Mensch mit seinem individuellen Lebensentwurf, seiner Neugierde, seinen Fähigkeiten, mit seinen Haltungen und Einstellungen. Im Kern geht es darum, einen Beitrag dafür zu leisten, dass Begegnung zwischen Menschen gelingt. Das Anliegen der fid-Service- und Beratungsstelle konzentriert sich darauf, dass Freiwilligendienste ihre biografische, politische, gesellschaftliche und spirituelle Kraft möglichst gut entfalten können. Dies spiegelt sich in den Beratungen, den pädagogischen Angeboten für in- und ausländische Freiwillige und in der Qualifizierung von Mitarbeitenden aus Organisationen wieder.

Ein sehr wichtiges Thema im vergangenen Jahr war die Arbeit an der Qualität in Internationalen Freiwilligendiensten. So wurde 2013 der Qualitätsverbund „fid-Netzwerk internationalQM“ gegründet. Gleichzeitig wurde die Gründung des Vereins „Gütegemeinschaft internationaler Freiwilligendienste e. V.“ zur Verleihung eines öffentlich anerkannten, internationalen Gütesiegels vollzogen. Grundlage war das Qualitätssystem „fid-Netzwerk internationalQM“, welches in den Vorjahren gemeinsam mit Trägerorganisationen, Partnern in Übersee und sehr engagierten Expertinnen und Experten erarbeitet worden war. Damit reagierte die AGEH nicht nur auf staatlich eingebrachte Qualitätsanforderungen, sondern trug in erheblichem Umfang dazu bei, dass Qualitätsnachweis und Entwicklung selbstverantwortlich und im Sinne von Dialog und Partnerorientierung umgesetzt werden können.

Im Jahr 2013 hat die fid-Service- und Beratungsstelle die Zuständigkeiten für Träger-

beratung, pädagogische Angebote, soziale Sicherung, Qualität und Interessenvertretung neu geordnet und sich strukturell den Arbeitsfeldern entsprechend aufgestellt, um der gestiegenen Komplexität gerecht werden zu können.

Mit der Ausdifferenzierung der Tätigkeitsbereiche geht auch eine deutlich gestiegene Komplexität in der Finanzierung einher. Während der Anteil der Sockelfinanzierung durch den Verband der Diözesen am Gesamthaushalt von fid prozentual immer deutlicher zurückgeht, werden zunehmend mehr Aufgaben durch Refinanzierungen und Programmfinanzierungen ermöglicht. Der Qualitätsverbund und die externen Qualitätsprüfungen werden über ein Begleitprogramm des BMZ zu 85 Prozent finanziert. Die Restfinanzierung wird durch die Trägerorganisationen aufgebracht. Die pädagogischen Angebote und die Leistungen in der sozialen Sicherheit müssen kostendeckend gestaltet sein. Die politische Interessenvertretung wurde im Jahr 2013 teilweise durch die in der Katholischen BAG zusammengeschlossenen Träger gesondert mitgetragen.

Herausforderungen für die Zukunft – eine Annäherung

Wenn wir heute die Frage stellen, was an Weiterentwicklungen von internationalen Freiwilligendiensten in den nächsten Jahren wichtig ist, fallen spontan einige Antworten ein, die einen hohen zivilgesellschaftlichen und teilweise auch politischen Konsens finden. Dazu gehören: Inhaltliche, ordnungspolitische und administrative Optimierung der Förderprogramme, Ausbau von Incoming-Möglichkeiten, erhöhte Beteiligungschancen der ausländischen Partner an Programmgestaltungen.



2



3

01 Was reflektiert wird, bleibt. Junge Freiwillige besprechen bei ihrem Abschlussseminar ihren zurückliegenden Dienst.

02 Begegnung kann unter Umständen auch heißen, in Gesprächen zwischen Partnerorganisation und Freiwilliger zu vermitteln. Magnus Brüning nimmt die Anliegen beider Seiten ernst.

03 Neuer Aufbruch nach einer spannenden Zeit. Im Abschlussseminar der Freiwilligen aus den Diözesen Trier und Hildesheim wird auch auf die Rückkehr nach Deutschland geschaut.

fid-Pädagogische Angebote im In- und Ausland

Veranstaltung	Seminare	TLN*
Vorbereitungsseminare	9	236
Rückkehrendenseminare	4	112
Begleitseminare für ausländische Freiwillige	1	7
Begleitseminare im Ausland	6	146
Trainingsseminare Begleitende	2	47

* Teilnehmer/innen

Internationale Freiwilligendienste sollen Unterbrechungen des Gewohnten sein. Sie sollten einladen, Sichtweisen in Frage zu stellen und Perspektiven zu wechseln. Vor diesem Hintergrund müssen wir uns konsequenter Weise selbst hinterfragen, wo unsere Unterbrechungen sind, ob wir sie zulassen und ob wir sie als Einladung akzeptieren, in eine Zukunftsdebatte zu Internationalen Freiwilligendiensten auf der Basis unseres Selbstverständnisses einzutreten.

Die folgenden drei Thesen sind als Impulse für eine längerfristige Zukunftsdebatte gedacht

> **Gemeinsame Entwicklung im Zentrum**

Die Debatten um Internationale Freiwilligendienste sind überwiegend vom „Norden“ dominiert. Dabei verkennen wir nicht, dass bei einer großen Zahl von Trägern von Internationalen Freiwilligendiensten der Dialog mit den Partnern im „Süden“ einen sehr hohen Stellenwert hat. Gleichzeitig ist aber auch der Wunsch unüberhörbar, diese Dialoge nicht nur virtuell zu intensivieren, sondern auf persönliche Begegnung und Austausch zu setzen, trotz aller strukturellen Ungleichheiten und geografischen Entfernungen.

Aber: welche Perspektive nehmen wir ein, wenn wir dabei von „Beteiligung der Partner“ sprechen? Wer beteiligt wen? Wenn wir dabei stehen bleiben, die Menschen im „Süden“ an unseren Programmen zu beteiligen und ihnen dann „großzügig“ Beteiligungschancen einräumen, dann liegt die Ownership bei uns. Ein Wechsel der Perspektive wäre, gemeinsam mit unseren Partnern eine Suchbewegung zu wagen und Internationale Freiwilligendienste mit den Menschen im „Süden“ zusammen und in gemeinsamer Verantwortung zu gestalten. Die langjährigen und bewährten Beziehungen zwischen katholischen Trägern im Norden und Partnerorganisationen im Süden sind dafür eine gute Basis. Wünschenswert wäre ein Partnerdialog, welcher sich nicht darauf konzentriert, ein bestehendes Format gut auszufüllen, sondern der die gemeinsame Entwicklung Internationaler Freiwilligendienste in das Zentrum rückt.



> **Einbringen in nationale und internationale Netzwerke**

Die AGEH registriert, dass sich Zivilgesellschaften im Süden zunehmend stärker formieren. „Volunteerism“ ist nicht mehr auf den Norden beschränkt. So diskutierten Partner von SoFiA (Soziale Friedendienste im Ausland), dass Freiwillige aus Burkina Faso einen Dienst in Brasilien leisten sollten und umgekehrt. In der internationalen Diskussion wird diese Dynamik seit längerem zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wird das wachsende Interesse an strukturierten lokalen und nationalen Freiwilligendiensten festgestellt.

Die Dokumente der Konferenz von Busan im Jahr 2011 legen den Fokus auf die Notwendigkeit neuer, globaler Partnerschaften. Hier stellt sich die Frage, ob sich Internationale Freiwilligendienste in

Zukunft, gemeinsam mit den Partnern, nicht viel mehr in nationale und internationale Netzwerke einbringen müssen, um als Netzwerkakteure erkennbar und wirksam zu sein.

Dies ginge dann in Richtung einer „global citizenship“. Die Strukturen der katholischen Kirche als ältester „global player“ sollten dafür genutzt werden. Wir sollten dieses Feld nicht staatlichen oder internationalen Freiwilligenagenturen überlassen.

> **Globale Veränderungen berücksichtigen**

Internationale Freiwilligendienste sind nach wie vor im Nord-Süd-Denken verhaftet. Im Mittelpunkt stehen Entsendungen von überwiegend jungen Menschen in die Länder des Südens und Aufnahme von momentan noch deutlich weniger Freiwilligen aus dem nicht-eu-



01 Das Jugendprojekt in dem Paulina Weißmann arbeitet, liegt in El Alto, einem ärmlichen Vorortslum von La Paz. Hier haben sich viele Landflüchtlinge niedergelassen.

02 Die vier AGEH-Freiwilligen Markus Madloch, Christian Botz, Alina Mikus und Simon Huber (v.l.n.r.) sind im August 2013 in Projekte nach Kenia und Uganda ausgewert.

03 Christiane Müßig (Mitte) arbeitete bis Ende 2013 als AGEH-Fachkraft und Pastoralreferentin im Rahmen der Partnerschaft der Diözesen Hildesheim und Trier mit der Kirche in Bolivien. Ihr Schwerpunkt war die Arbeit mit Basisgemeinden.

ropäischen Ausland in Deutschland als "Reverseprogramm". In der Diskussion überwiegt oft die Frage des Nutzens von Freiwilligendiensten für die eigene Gesellschaft oder Kirche. Damit laufen Internationale Freiwilligendienste Gefahr, globale Entwicklungen zu negieren.

Die Aufteilung der Welt in entwickelte und zu entwickelnde Länder entspricht nicht mehr den Realitäten. Soziale Trennlinien haben die geografischen abgelöst. Luxusinseln gibt es überall. Die gewaltigen Probleme sind ebenfalls global, zum Beispiel prekäre Armut, unwürdige Arbeits- und Wohnbedingungen, ökologische Desaster und ökonomische Verwerfungen. Die Grenzen unserer Erde sind bereits teilweise im globalen Maßstab überschritten. Reicht es vor diesem Hintergrund aus, wenn Internationale Freiwilligendienste sich auch in Zukunft

auf die Wirkung in der eigenen Gesellschaft konzentrieren, so wichtig dieses Anliegen auch ist? Oder müssten wir nicht gemeinsam mit unseren Partnern tragfähige Alternativen suchen, welche die globalen Veränderungen und Dimensionen berücksichtigen und sich einem Weltfreiwilligendienst als Dienst an der Welt annähern?

Die Impulse der AGEH zielen nicht darauf ab, Freiwilligendienste neu zu erfinden.

Sie sollen lediglich dazu anregen, den Horizont zu erweitern und darüber nachzudenken, welche Antworten Freiwilligendienste auf internationale Entwicklungen haben könnten und wo deren Verortung im globalen Kontext sein kann. Diese Suche braucht Zeit und Ressourcen. Es wird darum gehen, Allianzen und Verbündete in Kirche, Staat und Gesellschaft zu finden. Ohne die Partner allerdings geht es gar nicht.

EIN WECHSEL DER PERSPEKTIVE WÄRE, GEMEINSAM MIT UNSEREN PARTNERN EINE SUCHBEWEGUNG ZU WAGEN.

01 Johanna Schiebl (rechts) ist Pastoralreferentin und war von 2008 bis 2013 als AGEH-Fachkraft die Leiterin des Basic Ecclesial Community (BEC) Sekretariates in Bontoc auf den Philippinen. Ihr Mitarbeit wurde von der Bethlehem Mission Immensee (BMI) finanziert.

02 AGEH-Fachkraft Marc-André Maukisch (links) unterstützt Menschenrechtsorganisationen in Kolumbien dabei, ihre Anliegen so zu kommunizieren, dass sie an den richtigen Stellen gehört werden und Veränderungsprozesse anstoßen.



Erneute Zertifizierung nach QaP/EFQM

Die AGEH hat im Dezember 2013 zum dritten Mal nach 2007 und 2010 das Qualitätssiegel nach EFQM (European Foundation for Quality Management) erhalten. Um die Qualität und Wirksamkeit ihrer Arbeit zu sichern und zu erhöhen, hat sie bereits 2005 das international anerkannte Qualitätsmanagement System EFQM eingeführt.

Die daraus abgeleitete Branchenversion QaP (Qualität als Prozess) für die Ent-

wicklungszusammenarbeit ermöglicht der AGEH seither, die Qualität ihrer Arbeit objektiv und systematisch zu prüfen und weiter zu entwickeln.

Mit Blick auf ihre Rolle als „non-profit-Dienstleister“ hat das kontinuierliche Qualitätsmanagement eine zentrale Bedeutung, um gute Standards zu gewährleisten und Schwachstellen zu erkennen.

Die in der Zertifizierung gewonnenen Erkenntnisse gilt es nun umzusetzen in Lernprozesse, um den hohen Qualitätsstandard auch in Zukunft zu halten.

Aus dem Geschäftsfeld Personalvermittlung im Auftrag

Mit der Schaffung des Teams „Personalvermittlung im Auftrag“ (PV) zum 1. Juli 2012 wurden die Arbeitsbereiche der operativen Personalentwicklung (insbesondere Vorbereitung, Begleitung und Fortbildung der Fachkräfte im Dienstvertrag) und der Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Partnerorganisationen im Süden (einheimische Dienstgeber) zusammengefasst. Damit ist noch besser gewährleistet, dass für die Auftraggeber und ihre Partnerorganisationen passende und qualitativ gute Personallösungen gefunden und umgesetzt werden.



IN DIE ARBEIT DER AGEH

Das neue Team trägt die Hauptverantwortung für das Geschäftsfeld PV, wobei am Gesamtprozess eine Reihe von sogenannten Unterstützerteams beteiligt sind. Diese Zusammenarbeit wurde mit Beginn des Jahres 2013 durch einen moderierten Lernprozess „Personalvermittlung im Auftrag lernt“ begleitet. Weitere Lernprozesse, die sich noch in der Umsetzungsphase befinden, fördern die produktive Interaktion mit Auftraggebern und erarbeiten Indikatoren für ein Monitoring der Entwicklung des Geschäftsfeldes PV. Das Team PV leistet insbesondere über die Zahl der Entwicklungshelferdienstverträge einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis der AGEH.

Anders als in der Vergangenheit ist im Team PV jedem Auftraggeber ein Hauptansprechpartner bzw. -partnerin zugeordnet. Der Auftraggeber hat somit eine feste Person innerhalb der AGEH, an die er sich mit jedem Anliegen wenden kann und die dafür sorgt, dass dieses angemessen behandelt wird. Rückmeldungen von Auftraggebern und Fachkräften im Verlauf des letzten Jahres haben gezeigt, dass der nun intensivere Austausch mit Auftraggebern das Vertrauen in Leistung und Arbeitsweise der AGEH deutlich gesteigert hat.

Entwicklungen im Geschäftsfeld Ziviler Friedensdienst

Auch in diesem Jahr wurde das ZFD-Team durch zwei Berater/-innen auf Zeit fachlich verstärkt. Seit Mai 2013 ist ein Berater auf Zeit für den Bereich Finanzadministration in den Landesprogrammen tätig, der eng mit der Finanzsteuerung im ZFD-Team zusammenarbeitet. Ziel dieses Vorhabens ist vor allem die Stärkung und Qualifizierung der einheimischen Partnerorganisationen und der Koordinatoren/innen und Fachkräfte der AGEH in der Verwaltung der finanziellen Projektmittel des ZFD. Aus den Erfahrungen der Beratungsarbeit vor Ort heraus soll die Suche nach effizienteren Verfahren



01 Friederike Koller (2.v.R.) ist Fachärztin für Innere Medizin und arbeitet seit 2011 als Koordinatorin für das Zentrum für Gemeinwesenentwicklung der Fokolarbewegung in Igarium in Nigeria. In 30 Ortsgruppen setzen sich ehrenamtliche Mitarbeitende für Dialog und Frieden ein. Finanziert wird das Projekt vom Verein Fokolarbewegung e. V. und der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (KZE).

02 Susanne Wienholt-Kall ist seit 2011 ZFD-Fachkraft und Beraterin für friedensfördernde Gemeinwesenarbeit bei der Caritas in der Diözese Moroto/Uganda.

der Sachmittelplanung und -verwaltung im ZFD unterstützt werden. Für eine erste Phase wird dazu in den Landesprogrammen in Kenia, Uganda und Timor Leste mit Partnern und ZFD-Koordinator/-innen zusammengearbeitet.

Das besondere Augenmerk auf die wirkungsorientierte Ausrichtung des ZFD wurde durch die Verlängerung des Vorhabens „Berater/-innen auf Zeit für wirkungsorientiertes PM & E“ (Planung, Monitoring und Evaluierung) für eine neue Phase von drei Jahren fortgesetzt. Gleichzeitig wurden die personellen Ressourcen für PM & E durch lokale Fachkräfte weiter ausgebaut. Neu hinzugekommen sind in 2013 lokale Fachkräfte für Sierra Leone und Liberia bzw. Timor Leste. Bis auf Kamerun und Simbabwe haben nun alle Landesprogramme fachliche Unterstützung im Bereich wirkungsorientierte PM & E. Ein Highlight in diesem Jahr war ein erstes Treffen aller PM & E-Fachkräfte in Köln im Oktober 2013. Hier wurden Erfahrungen ausgetauscht und erste Elemente für ein gemeinsames, in allen Ländern angewandtes PM & E-Konzept entwickelt. Das Treffen wurde so auch zum Startpunkt für einen internationalen und interkulturellen Fachaustausch von lokalen Fachkräften der unterschiedlichen ZFD-Landesprogramme zu diesem Themenkomplex. Diese Art der Vernetzung

unter lokalem Personal aus den verschiedenen ZFD-Landesprogrammen der AGEH ist neu. Wir sehen darin die Möglichkeit, dass durch die bewusste Förderung des Süd-Süd-Austausches Wissen, Einsichten und Erfahrungen lokaler Mitarbeitenden als gemeinsames Wissen in den ZFD der AGEH und seine Arbeitsweise einfließen können.

Der vom Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und Konsortium ZFD gemeinsam geführte Reformprozess im Nachgang zur Evaluierung des ZFD von 2009/2010 konnte im November 2013 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Das offizielle Reformdokument, in dem der ZFD mit seinen Zielen, Verfahren und Strukturen erstmals kompakt und umfassend beschrieben ist, wird wegen des Regierungswechsels allerdings erst 2014 verabschiedet werden. Neben den konkreten Ergebnissen in der Weiterentwicklung und Verbesserung des ZFD-Gesamtrahmens war ein wesentliches Resümee der beteiligten Organisationen, dass durch die intensive gemeinsame Arbeit im Reformprozess das gegenseitige Verständnis der ZFD-Träger füreinander gewachsen ist. Mit dem BMZ, das in den gesamten Reformprozess involviert war, konnte das Grundverständnis des Zivilen Friedensdienstes als ein Gemeinschaftswerk auf eine neue, solidere Grundlage gestellt werden. Insbe-

sondere in Fragen der Identität des ZFD, der Ziele und des Wirkungsverständnisses konnten zukunftsweisende Ergebnisse erreicht werden. Bei den Bemühungen, auch in administrativen Fragen Verbesserungen, v. a. durch Verwaltungsvereinfachungen zu erreichen, blieben die Erfolge überschaubar.

Für die Zukunft verspricht dies zum einen ein stärkeres gemeinsames Auftreten der ZFD-Trägerorganisationen zugunsten der politischen Unterstützung des ZFD, sowie verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien in der konkreten Gestaltung von ZFD-Vorhaben in den Landesprogrammen. Die AGEH wird sich dabei mit ihrem besonderen Profil als kirchlicher Träger und dem Potential der kirchlichen Partner einbringen. Konkrete Schritte der Zusammenarbeit waren in diesem Jahr die Erstellung von drei weiteren trägerübergreifenden Länderstrategien für Burundi, Kamerun und Kenia. Außerdem begann die Vorbereitung für den gemeinsamen Strategieprozess in Uganda, dessen Fertigstellung in 2014 erfolgen wird.

Ein besonderes Highlight in der inhaltlichen Ausrichtung des ZFD der AGEH war die gemeinsam mit der deutschen Kommission *Justitia et Pax* und der burundischen *Commission Episcopale Justice et Paix* durchgeführten Gastlandveranstaltung „Umgang mit belasteter Vergangenheit“. Auf dem Hintergrund des jahrzehntelangen Gewaltkonflikts in Burundi setzten sich Vertreter/innen von Partnerorganisationen, ZFD-Fachkräfte und ZFD-Koordinator/innen der AGEH aus Burundi, Ruanda, Südsudan, Uganda, Sierra Leone und Kolumbien sowie Vertreter/innen aus der AGEH-Geschäftsstelle, von *Justitia et Pax* und *Misereor* mit den Fragen und Erfahrungen um Vergangenheitsbewältigung, Versöhnungsprozesse und den Möglichkeiten der Kirche, Menschen und ihre Gesellschaft in diesen Prozessen zu begleiten, auseinander.

Eine ausführliche Berichterstattung im burundischen Fernsehen und in den Radiosendern zeigte, wie sehr die internationale Solidarität in diesen Fragen unsere Partner vor Ort in ihren Anliegen unterstützen





kann. Für die AGEH bzw. ihre Partner und Fachkräfte bot die Veranstaltung die Gelegenheit, sich gemeinsam über die zentralen Fragen in Versöhnungsprozessen und die Rolle, die kirchlichen Akteuren in der Friedensarbeit zukommt, zu vergewissern. Das Thema Versöhnung wird weiterhin in der inhaltlichen Ausrichtung des ZFD der AGEH zentral sein.

In den diesjährigen Antragsverfahren mit dem BMZ wurde erstmals ein Verfahren genutzt, das im Rahmen des Reformprozesses gemeinsam zwischen BMZ und Trägern entwickelt wurde und eine wirkungsorientiertere Sicht auf ZFD-Vorhaben fördert und fordert. Gleichzeitig wurde auf ein neues Blockantragsverfahren umgestellt. Künftig werden nicht mehr Einzelvorhaben der ZFD-Landesprogramme beantragt, sondern gesamte Landesprogramme für einen Zeitraum von vier Jahren vorgelegt. Die AGEH hat mit der Umstellung des Verfahrens für die Landesprogramme Israel/Palästina, Kenia, Timor Leste und die Region Große Seen begonnen und wird in den folgenden beiden Jahren die anderen Programme sukzessive ebenfalls auf eine 4-Jahresplanung umstellen.

Noch muss sich das neue Verfahren bewähren, wir versprechen uns aber generell weniger Aufwand und längerfristig eine organischere Gestaltung der Landesprogramme. Die Zusammenarbeit mit dem BMZ zur Umstellung erwies sich bisher als sehr kooperativ, wengleich in den Schnittstellen zwischen Trägern und BMZ zum Dienstleister Engagement Global noch Lern- und Optimierungsbedarf besteht. Die Finanzsituation im ZFD ist weiter schwierig. Neben dem seit 2011 weiterhin reduzierten Haushaltstitel von 29 Millionen Euro fiel auch die Bewilligung an die AGEH in 2013 niedriger aus als erwartet und in den Vorjahren erhalten. Die zunächst enge Finanzlage zu Beginn des Jahres führte u. a. dazu, dass die AGEH nicht alle geplanten Stellen zur Umsetzung bringen konnte und - wie bereits in 2012 anvisiert - das Landesprogramm Nigeria beenden musste. Sollte sich die Finanzlage des ZFD nicht wesentlich verbessern, wird die AGEH auch das inhaltlich sehr reizvolle, aber noch am Anfang stehende Landesprogramm in Simbabwe aufgeben müssen.

Einen herben Schlag erfuhr zum Jahresende das Landesprogramm im Südsudan durch die dort eskalierende politische Krise.

Die Koordinatorin und eine weitere Fachkraft wurden aufgrund der Sicherheitslage vor Weihnachten evakuiert. Für die beiden anderen Fachkräfte waren die jeweiligen Standorte zunächst sicher. Wie die Krise die Weiterarbeit des ZFD im Südsudan beeinflussen wird, ob eine Weiterarbeit grundsätzlich möglich ist und ob Schwerpunkte neu gesetzt werden müssen, war zum Jahresende offen und zeichnet sich auch zur Zeit der Berichtserstellung nur langsam ab.

Einen großen Raum nahm in 2013 die Arbeit an einer besseren politischen Unterstützung und finanziellen Ausstattung des ZFD ein, die von der AGEH, sowohl als einzelne Trägerin als auch auf Ebene des Konsortiums ZFD betrieben wurde. Als ein Erfolg der gemeinsamen Anstrengungen ist sicher die Erwähnung des ZFD als ein wichtiges Instrument der zivilen Konfliktbearbeitung im Koalitionsvertrag vom Dezember 2013 zu werten. Ob und wie sich die politische Unterstützung und die Anerkennung der Potentiale dieses staatlich-zivilgesellschaftlichen Gemeinschaftswerks im Haushaltstitel des BMZ auswirken werden, bleibt abzuwarten.



1



2

Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst

Der inhaltliche Teil des Geschäftsberichtes 2011 beschäftigte sich unter dem Titel „Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“ mit dem Wesen und den Perspektiven der AGEH als Entwicklungsdienst. Die Diskussion auf der Mitgliederversammlung führte zu dem Beschluss, an dem Thema mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der AGEH weiterzuarbeiten. In der Folge fanden am 26. Februar 2013 ein Workshop mit den Mitgliedern der AGEH und vom 10.–12. Juli 2013 ein weiterer mit Partnern aus dem Süden statt. Bei beiden Workshops wurde die Relevanz des Themas bestätigt. Im Rahmen der Strategischen Planung für die Jahre 2014–2018 wurde daher die perspektivische Neuausrichtung der AGEH unter dem Thema „Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“ als eines der beiden zentralen Ziele für die kommenden Jahre festgelegt.

Für die AGEH sind dabei drei unterschiedliche Blickwinkel von Bedeutung:

- > Was sind die relevanten Faktoren, die unser globales (Zusammen-)Leben in Zukunft bestimmen und prägen werden?

- > Was macht das Wesen, den Kern und den Auftrag eines zukunftsorientierten Entwicklungsdienstes aus?
- > Wie sieht die Verortung der AGEH in den weltkirchlichen, zivilgesellschaftlichen und politischen Netzwerken und Kontexten aus?

Eine Arbeitsgruppe der Geschäftsleitung ist für die Weiterarbeit verantwortlich.

Fragen rund um den Entwicklungsdienst

Bereits Ende 2012 hatte das BMZ angekündigt, mit den anerkannten Diensten in einen gemeinsamen Prozess zur Weiterentwicklung des Entwicklungsdienstes zu treten. Anlass dazu sind sowohl die bisher nur teilweise gelungene Integration des ehemaligen DED in die giz, als auch das Interesse des BMZ, den Platz des „Instrumentes“ Entwicklungsdienst im Kontext der anderen „Instrumente“ des BMZ positiv zu bestimmen.

Bis Mai 2014 wurde dabei mit allen Beteiligten, BMZ und Diensten, ein gemeinsames Leitbild für die Entwicklungshelferinnen und -helfer erarbeitet. Dieses Leitbild drückt den aktuellen status-quo aus. Durch

01 Mit der Zukunft der Personellen Zusammenarbeit befassten sich vom 10. bis 12. Juli Projektpartner, Fachkräfte und Mitarbeitende der AGEH auf einer Tagung in Bonn mit dem Titel „Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“. AGEH-Vorstandsvorsitzende Dr. Claudia Lücking-Michel betonte, dass auch weiterhin der Aspekt des solidarischen Mitlebens im Entwicklungsdienst nicht vernachlässigt werden dürfe.

02 Christel Lammers unterstützt als AGEH-Fachkraft die Stiftung Escuelita Rayo de Sol in der Dominikanischen Republik, die sich für die Förderung von Kindern mit geistiger Behinderung einsetzt. Ihre Arbeit wird durch das Förderprogramm Dialog und Lebendige Partnerschaft, das Kindermissionswerk und den deutschen Verein „Jacintos Kinder“ finanziert.

den damaligen Bundesminister Niebel wurde dieses Leitbild auf der Veranstaltung „50 Jahre Entwicklungsdienst in Deutschland“ am 28. Juni 2013 vorgestellt und die Tätigkeit der Entwicklungshelfer/-innen gewürdigt. In einem nächsten Schritt soll nun im Jahr 2014 eine gemeinsame Zukunftsvision erarbeitet werden.

FACHKRÄFTE IM ENTWICKLUNGSDIENST 2013

insgesamt: 219, davon ZFD: 48

LATEINAMERIKA

Land	FK	ZFD
Argentinien	2	
Bolivien	10	
Brasilien	8	
Chile	1	
Dominikanische Republik	1	
Ecuador	5	
El Salvador	2	
Haiti	5	
Kolumbien	8	7
Kuba	1	
Mexiko	2	
Peru	5	
Gesamt	50	7

ASIEN

Land	FK	ZFD
Afghanistan	2	
China, VR	2	
Georgien	1	
Indien	2	
Indonesien	2	
Israel/Palästina	7	5
Jordanien	1	
Kambodscha	2	
Libanon	1	
Pakistan	2	
Papua-Neuguinea	2	
Philippinen	4	
Tadschikistan	2	
Taiwan	2	
Thailand	1	
Timor Leste	1	3
Gesamt	34	8

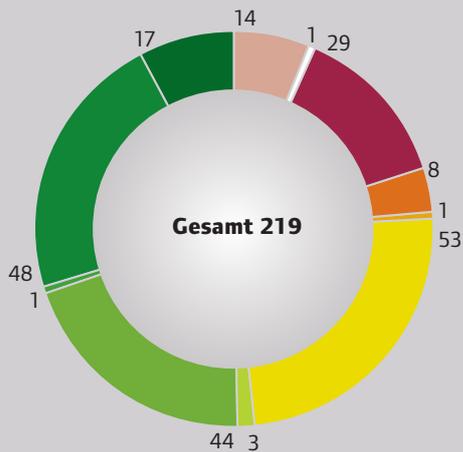
AFRIKA

Land	FK	ZFD
Ägypten	1	
Äthiopien	2	
Angola	2	
Benin	2	
Burundi		3
Elfenbeinküste	1	
Ghana	2	
Kamerun	3	4
Kenia	12	4
Kongo, DR	5	2
Liberia	2	4
Madagaskar	3	
Malawi	2	
Nigeria	5	
Ruanda	2	2
Sambia	5	
Senegal	3	
Sierra Leone		4
Simbabwe	3	1
Südafrika, Rep.	7	
Sudan	3	
Südsudan	2	4
Tansania	7	
Togo	1	
Tschad	6	
Uganda	6	5
Gesamt	87	33



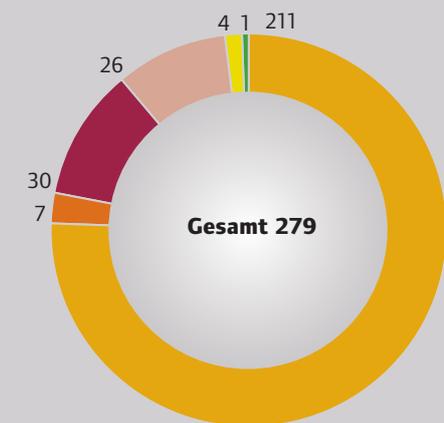
DIE AGEH IN ZAHLEN

Sektorale Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG



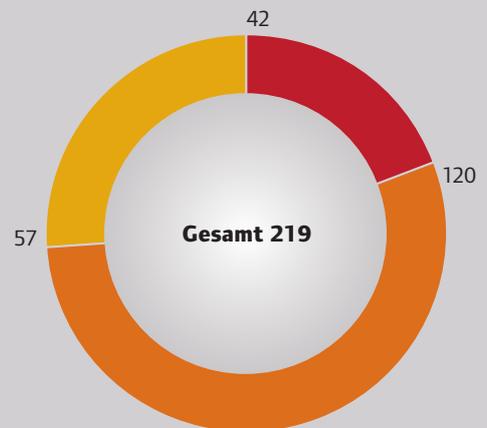
- Bildung
- Freier Informationsfluss, z.B. Schulung von Journalisten, Printmedien, Radio, Fernsehen
- Gesundheitswesen
- Humanitäre Hilfe
- Industrie einschließlich Kleingewerbeförderung
- Krisenprävention und Konfliktlösung
- Landwirtschaft
- Multisektoral/Querschnitt
- Nicht zuordenbare Maßnahmen
- Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste
- Stärkung der Zivilgesellschaft

Fachkräfte in Personalprogrammen



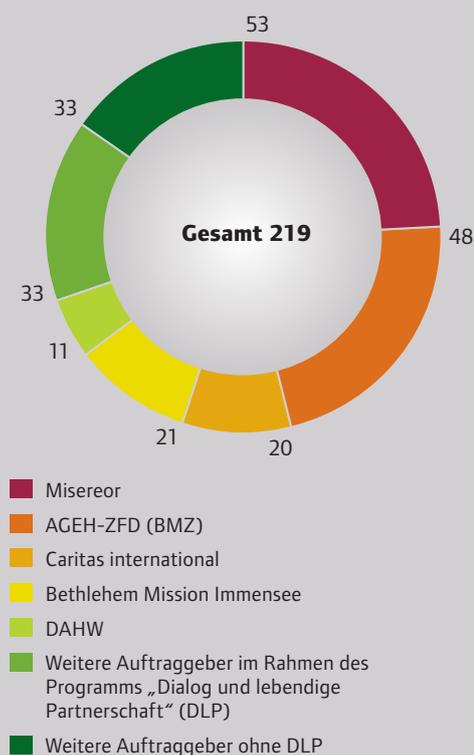
- Fachkräfte im Entwicklungsdienst, vermittelt nach EhfG (davon 44 Fachkräfte im ZFD)
- unterjährige Kurzzeitverträge (nach EhfG)
- Berater/-innen auf Zeit
- Sonderverträge
- Inlandsverträge
- Trainees

Regionale Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG



- Asien
- Afrika
- Lateinamerika

Auftraggeber für Fachkräfte vermittelt nach EhfG (Auswahl)



Auswahlveranstaltungen für Bewerbende und Dauer der Personalgewinnung

Insgesamt wurden 41 Stellen in 2013 ausgeschrieben und 80 Auswahlgespräche geführt.

Die durchschnittliche Dauer der Besetzung einer Stelle betrug 3,3 Monate.

80 Bewerbende haben an Auswahlverfahren der AGEH teilgenommen.

Maßnahmen der Personalentwicklung

Vorbereitung und Qualifizierung	Anzahl	TLN*
Rahmenbedingungen Personeller Zusammenarbeit	4	32
Safety & Security im Gastland I	5	55
Safety & Security im Gastland II	7	98
Fachkurs Change Facilitation	1	13
Fachkurs Medienkompetenz	4	13
Fachkurs Participatory Video	3	15
Fachkurs Projektmanagement	3	21
Sprachunterricht		41
Coaching	67	
Trainings	152	
Fachberatung	180	

Personalentwicklung während der Mitarbeit im Ausland

Fachkräftetreffen	3	33
Fortbildung im Dienstvertrag	95	69
Coaching	68	63
Gastlandsveranstaltungen	2	85

Personalentwicklung bei und nach der Rückkehr

Rückkehrendenauswertungstage	4	30
Debriefing	10 Sitzungen	10

* Teilnehmer/innen

„Berater auf Zeit“ – Fachbereiche

Bildung allgemein	1
Finanzverwaltung, Korruptionsbekämpfung etc.	3
Humanitäre Hilfe	3
Krisenprävention, Konfliktprävention, Frieden und Sicherheitsarbeit (inkl. ZFD)	3
Landwirtschaft	5
Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste	12
Stärkung der Zivilgesellschaft	1
Andere multisektorale Maßnahmen	2
Gesamt	30

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
ORDENTLICHE ERTRÄGE				
1. Zuschüsse zu Kapitel I		2.885.022,34		2.963.381,51
2. Zuschüsse zu Kapitel II		1.517.788,48		1.505.022,53
3. Zuschüsse zu Kapitel III		15.513.319,03		16.433.760,15
4. Sonstige Zuschüsse und Erträge		876.585,34		1.066.654,10
			20.792.715,19	21.968.818,29
ORDENTLICHE AUFWENDUNGEN				
5. Kapitel I (Verwaltung) – Kosten der Geschäftsstelle				
a) Personalkosten	-2.892.379,44			-2.864.330,26
b) Sachkosten	-639.296,71			-604.220,69
c) Werbung, Information, Betreuung	-119.355,87			-124.223,05
		-3.651.032,02		-3.592.774,00
6. Kapitel II (Vorbereitung) – Kosten der Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Auswertung				
a) Leistungen an Fachkräfte	-470.424,01			-454.268,87
b) Veranstaltungskosten	-852.317,18			-820.669,66
c) Sonstige Kosten	-195.047,29			-230.084,00
		-1.517.788,48		-1.505.022,53
7. Kapitel III (Sonderprogramme)				
a) Fachkräfte im Stammprogramm	-7.511.476,60			-7.565.276,58
b) Ziviler Friedensdienst	-4.902.991,41			-5.712.027,41
c) Berater auf Zeit	-2.099.381,11			-2.023.347,72
d) Sonderverträge	-398.358,99			-567.612,41
e) Freiwillige Internationale Dienste	-454.804,14			-475.421,91
f) Qualitätsverbund	-17.324,64			0,00
g) Gütegemeinschaft	-84.480,87			-41.651,77
h) Weltwärts HuPa	-39.294,80			-42.279,35
		-15.508.112,56		-16.427.617,15
8. Sonstige Aufwendungen		-286.941,25		-296.470,86
			-20.963.874,31	-21.821.884,54
9. Jahresfehlbetrag/-überschuss			-171.159,12	146.933,75
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			786.781,57	649.941,58
11. Einstellung in Gewinnrücklagen			-616.798,98	-796.875,33
12. Bilanzverlust			-1.176,53	0,00

BILANZ

zum 31. Dezember 2013

	Euro	Euro	Euro Vorjahr
AKTIVA			
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		0,51	0,51
II. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		242.316,00	242.316,00
		<u>242.316,51</u>	<u>242.316,51</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	4.417.000,00		901.458,05
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.919.976,99		6.160.764,36
		7.336.976,99	7.062.222,41
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		4.860.278,57	4.109.322,80
		<u>12.197.255,56</u>	<u>11.171.545,21</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		358.005,84	60.089,86
		<u>12.797.577,91</u>	<u>11.473.951,58</u>
PASSIVA			
A. EIGENKAPITAL			
I. Gewinnrücklagen	3.632.621,71		3.802.604,30
II. Bilanzverlust	-1.176,53		0,00
		3.631.445,18	3.802.604,30
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Sonstige Rückstellungen		425.555,84	478.282,97
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,48		2,75
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	144.482,87		198.112,11
3. Sonstige Verbindlichkeiten	8.596.090,54		6.993.809,45
		<u>8.740.576,89</u>	<u>7.191.924,31</u>
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		0,00	1.140,00
		<u>12.797.577,91</u>	<u>11.473.951,58</u>

JAHRESABSCHLUSS 2013 UND BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bescheinigung und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 (Anlagen 1 bis 3) der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Köln, die folgende Bescheinigung:

An den Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Köln:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungsverhandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.“

Eine Verwendung der obigen Bescheinigung außerhalb dieses Prüfberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bescheinigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unsere Bescheinigung zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Aachen, den 29. April 2014



Hans-Jörg Schreiber
Wirtschaftsprüfer



Guido Wollersheim
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) e.V. | Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit | Ripuarenstraße 8 | 50679 Köln | Tel.: 0221/88960, www.ageh.de | **Vorstandsvorsitzende:** Dr. Claudia Lücking-Michel | Geschäftsführer: Michael Steeb | **Redaktion:** Katharina Engels (verantwortl.), Hans Nirschl | **Gestaltung:** 307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier | **Bildnachweise:** Florian Kopp: Titel, S. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 16, Tobias Käufer: S. 2, 10, Kathrin Gänsler: S. 2, 17, Christoph Seelbach: S. 3, 9, 11, 14, Eberhard Weible: S. 5, 24, Friederike Koller: S. 12, Susanne Wienholt-Kall: S. 13, Christel Lammers: S. 15, Günther Vahlkampf: S. 16 | **Produktion:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Gedruckt auf Circle Matt Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“





Foto: Eberhard Weible

ENTWICKLUNGS- ZUSAMMENARBEIT: EINE AUFGABE FÜR SIE?

Die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) ist der Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit. Seit mehr als 50 Jahren bringen wir tagtäglich Menschen in Projekten in über 60 Ländern zusammen, um menschenwürdige Lebensbedingungen Wirklichkeit werden zu lassen.

Sie haben Berufserfahrung und suchen den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen und Gesellschaften dieser Welt? Die christlichen Werte sind Teil Ihrer Motivation?

Dann sollten wir uns kennen lernen!

Wir bieten Ihnen eine verantwortliche Tätigkeit bei international üblicher Vergütung sowie umfangreiche Sozial- und Sicherungsleistungen – und beziehen dabei Ihre Familie mit ein. Auf Ihre Tätigkeit bereiten wir Sie umfassend vor.

Informieren Sie sich auf
www.ageh.de über
unsere Stellenangebote.

AGEH 
mitmenschen.
Arbeitsgemeinschaft für
Entwicklungshilfe e.V.